

## B. Christ, ein Schäfer.

Nach einem alten Bilder.

1.

Seht ihr auf den grünen Fluren  
Jenen holden Schäfer ziehn?  
Seht ihr auch auf seinen Spuren  
Schöner alle Felder blühn?  
Kennt ihr nicht die frohen Heerden?  
Schauet an den Schäferstab,  
Den der Himmel wie der Erden  
Vater seinen Händen gab.

2.

Schaut, ein Lamm hat sich verlaufen,  
Und er eilet schnellen Lauf,  
Läßt den ganzen Landern Haufen,  
Suchet sein verlorne auf.  
Auf den Schultern heimgetragen  
Bringt es der getreue Hirte;  
Keines darf nun ängstlich zagen,  
Sei es noch so weit verirrt.

3.

Möchtet ihr auf dieser Erden  
Fühlen solche treue Hüt,  
Müßt ihr Schäflein Christi werden,  
Denen giebt er selbst sein Blut.  
Herr, mein Gott, auf deine Weiden,  
An dein Brünlein leite mich!  
So durch Freuden, als durch Leiden,  
Führe du mich seliglich!

Mat von Schenkendorf. 1814.

## 44. Abendlied.

Nicht zu langsam.

Mel. von Hans Georg Nägeli.

1. A - bend wird es wie - der: ü - ber Wald und Feld  
2. Nur der Bach er - gie - ßet sich am Fel - sen dort,  
3. Und kein A - bend bringet Frieden ihm und Ruh',  
4. So in dei - nem Streben bist, mein Herz, auch du:

säu - felt Frie-den nie - der, und es ruht die Welt.  
und er braust und flie - ßet im - mer, im - mer fort.  
frei - ne Glo - de hin - get ihm ein Raft - lieb zu.  
Gott nur kann dir ge - ben wah-re A - bend - ruh'.

Heinrich Hoffmann von Fallersleben.